

Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma

Situation

Soziale, politische und wirtschaftliche Ausgrenzung erschweren die Lebensbedingungen der Roma und anderer benachteiligter Gruppen in Serbien. Während der Balkankriege und der Kosovo-Krise wurde die serbische Provinz Vojvodina zu einem eigentlichen Auffanggebiet für Flüchtlinge und intern Vertriebene, darunter viele Roma. In den letzten Jahren sind zudem viele Serben und Serbinnen aus Westeuropa nach Serbien zurückgeschickt worden. Auch diese Menschen gehören überwiegend der Roma-Bevölkerung an. Sie haben häufig keine legale Wohnadresse und damit keinen Zugang zu öffentlichen Infrastrukturen wie Wasser, Strom und Abwasser, oder zum öffentlichen Gesundheits- und Sozialwesen.

Die Wohnverhältnisse in den Roma-Siedlungen sind nach wie vor prekär und meist nicht gesetzlich geregelt. Es gibt inzwischen gesetzliche Grundlagen, die es den BewohnerInnen erlauben, den Bau ihrer Häuser nachträglich zu legalisieren. Doch vielen Familien fehlt das Geld und das Wissen, um ihr Grundstück zu vermessen und im Grundbuch eintragen zu lassen.

Auch der Bildungsrückstand der Roma-Bevölkerung ist trotz einigen Verbesserungen in den letzten Jahren nach wie vor markant: Nur 64 Prozent der Roma-Kinder schliessen die Primarschule (8. Klasse) ab, gegenüber 98 Prozent in der Mehrheitsbevölkerung; und nur etwa 22 Prozent besuchen eine Schule auf Sekundarstufe, gegenüber 90 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Ziele

Ziel des Projektes ist es, die soziale Inklusion von Menschen der untersten Einkommensschichten – davon gehören viele zur Roma-Minderheit – zu fördern.



SERBIEN

HEKS-Schwerpunkt:
Kirchliche Zusammenarbeit



7 057 000

Bevölkerung (2016)

88 360

Fläche in km²



Dies wird mit folgenden Teilschritten erreicht:

- 1) Sicherung und Verbesserung der Wohnverhältnisse in informellen Siedlungen durch Haus-Legalisierung und durch eine breite Anwendung des Selbsthilfe-Ansatzes bei der Hausrenovation
- 2) Stärkung der Inklusionsfähigkeit von Schulen durch Weiterbildung des Lehrpersonals und durch Unterstützung schulischer Initiativen, die inklusive und interkulturelle Werte und Praktiken stärken
- 3) Verbesserung des Zugangs zu Rechtsberatung für Menschen aus den untersten Einkommensschichten, damit sie ihren Status sichern und Zugang zu staatlichen Leistungen erhalten können

Zielgruppe

- Familien, die in informellen Roma-Siedlungen leben
- Gemeindebehörden von zehn ausgewählten Gemeinden
- Schulen, Lehrpersonen und benachteiligte Schulkinder in den ausgewählten Gemeinden
- Zivilgesellschaftliche Organisationen

Aktivitäten

Verbesserung der Wohnverhältnisse in Roma-Siedlungen: Bei der Verbesserung der Wohnverhältnisse in informellen Siedlungen wird mit zwei Ansätzen gearbeitet. Einerseits überträgt das Projekt einen Grossteil der Verantwortung auf die Gemeinden: Sie sollen die Siedlungen legalisieren, deren Infrastruktur verbessern und mit Sanierungsprogrammen zu einer Verbesserung der Wohnverhältnisse beitragen. Gleichzeitig werden die BewohnerInnen darin unterstützt, von der Möglichkeit zur nachträglichen Legalisierung ihrer Häuser Gebrauch zu machen und ihre Häuser instand zu setzen. Dabei werden sie von Fachpersonen angeleitet und erhalten das nötige Baumaterial. Für die Ausführung der Arbeiten sind sie aber selbst verantwortlich. Priorität haben der Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie sanitäre Einrichtungen. Dieser Selbsthilfe-Ansatz zur Verbesserung der Wohnverhältnisse wurde in vorherigen Projektphasen von HEKS und der Partnerorganisation «EHO» gemeinsam entwickelt und ist auf grosses Interesse der Behörden in Serbien gestossen. Damit der Ansatz noch stärker als bisher mit öffentlichen oder EU-Geldern unterstützt werden kann, soll dieser in die nationale Strategie für soziales Wohnen aufgenommen werden. Zu diesem Zweck stehen die Projektverantwortlichen in engem Kontakt mit den Behörden. Durch Weiterbildung und Beratung werden lokale Behörden und NGO dazu befähigt, diesen Ansatz in ihren Gemeinden umzusetzen.

Förderung der inklusiven Bildung: Ein wichtiges Förderinstrument im Bereich Bildung sind so genannte Roma-SchulassistentInnen. Sie begleiten und unterstützen die Roma-Kinder bei den Hausaufgaben oder bei Problemen und geben ihnen bei Bedarf Förderunterricht. Sie sind auch Bindeglieder zwischen den Eltern und der Schule. Durch Unterstützung und Vernetzung der SchulassistentInnen soll dieses System, das den regulären Schulen angegliedert ist, verbessert werden. Zusätzlich werden Lehrpersonen in Methoden der inklusiven Bildung und interkultureller Erziehung ausgebildet und integrative Schulprojekte gefördert. Die Schulen werden darin unterstützt, Hindernisse für die Inklusion zu identifizieren und anzugehen.



Zugang zu Rechtsberatung: In Serbien ist letztes Jahr eine gesetzliche Grundlage geschaffen worden, die den Menschen aus den untersten Einkommensschichten Zugang zu Rechtsberatung auf Gemeinde-Ebene gewährt. HEKS und «EHO» beraten die zehn Projektgemeinden darin, diese in Zusammenarbeit mit lokalen AnwältInnen umzusetzen. Sie informieren die Bevölkerung und insbesondere die lokalen Roma-Gemeinschaften über ihre Rechte und über dieses neue Angebot.

Partnerorganisation

«Ecumenical Humanitarian Organisation» (EHO), Novi Sad

Projektfortschritt

HEKS engagiert sich gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation «Ecumenical Humanitarian Organisation» (EHO) seit Jahren für die soziale Integration der Roma. Zu Beginn der Projektarbeit standen die Themen Humanitäre Hilfe, Gesundheit und Bildung im Vordergrund. Später kamen die Bereiche Beratung und Anwaltschaft hinzu. Seit 2009 engagiert sich HEKS vermehrt für die Verbesserung der Wohnverhältnisse und die schulische Integration von jugendlichen Roma. In den Jahren 2009 bis 2018 konnten rund 1500 Häuser – das Zuhause von rund 8000 Personen – sowie die Basisinfrastruktur in mehr als 20 Siedlungen verbessert werden. Dabei bewährte sich der von HEKS und «EHO» verfolgte Selbsthilfe-Ansatz, bei dem die Roma die Hauptverantwortung für die Verbesserung ihrer Wohnsituation übernehmen und bei den Bauarbeiten selbst Hand anlegen. In den letzten drei Jahren wurde das Projekt auf das Gebiet Zentral und Südserbien ausgedehnt und wird dort ebenfalls erfolgreich realisiert.

Im Bildungssektor lag der Schwerpunkt auf der Ausbildung von Lehrkräften in interkultureller Pädagogik, der Integration von Roma-Assistenzlehrkräften ins Schulsystem sowie auf der Bildung von Elternräten. Assistenzlehrkräften wurde geholfen, Stützunterricht anzubieten und armutsbetroffene Kinder wurden mit kleinen Stipendien für Schulmaterial gefördert. Davon profitierten in den letzten sechs Jahren etwa 5000 Kinder und rund 1000 Lehrkräfte.

Ziel für die kommenden Jahre ist es, dass der serbische Staat den Selbsthilfe-Ansatz in seine Strategie zur Siedlungssanierung aufnimmt und dass Gemeinden diesen eigenverantwortlich umsetzen. Gleichzeitig sollen die Schulen in diesen Gemeinden darin unterstützt werden, das Gesetz für inklusive Bildung umzusetzen und Integrationsmassnahmen für benachteiligte Schülerinnen und Schüler zu institutionalisieren.

Land, Region, Stadt:

Serbien, Regionen Vojvodina, Zentral- und Südserbien

Projektsumme 2019:

CHF 300 000.–

Finanzierungspartner:

serbischer Staat und Gemeinden

HEKS-Nr.: 927.385

Programmverantwortung:

Angela Elmiger

Kontakt:

HEKS Kommunikation
Projektdienst
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel.: +41 44 360 88 10
E-Mail: projektdienst@heks.ch
Spenden: PC 80-1115-1
www.heks.ch